

## **Wirtschaftsunterricht und Geographie**

### **BILDUNGSPLAN AKTUELL 8: Das neue Fach Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung: Gestaltungsmöglichkeiten entdecken**

Täglich werden Schülerinnen und Schüler mit wirtschaftlichen Situationen konfrontiert, doch Untersuchungen zeigen, dass Schüler wenig Wissen über wirtschaftliche Vorgänge, deren komplexe Bedingungen, Einflüsse und Zusammenhänge haben. Um sich zu einem verantwortungsbewussten Bürger zu entwickeln, wird Sachkompetenz benötigt, damit ökonomische Lebenssituationen angemessen beurteilt und sachgemäße Handlungsstrategien entwickelt werden können.

Daher wird in den Werkrealschulen, Realschulen und Gemeinschaftsschulen zwischen Klasse 7 und 10, im Gymnasium zwischen Klasse 8 und 10, das neue Fach Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung eingeführt.

Der Unterricht im Fach Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung vermittelt die notwendigen Kompetenzen anhand von Alltagssituationen. Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen Entscheidungen, die der Einzelne als Verbraucher, als Konsument, Geldanleger oder Kreditnehmer, aber auch als Erwerbstätiger, als zukünftiger Arbeitnehmer, potenzieller Arbeitgeber oder Unternehmensgründer zu treffen hat. Dabei wird auch die Rolle des Einzelnen als Beitrags- und Steuerzahler sowie als Leistungs- und Transferempfänger betrachtet.

Hohen Stellenwert hat auch die Rolle des gestaltenden Bürgers. Die Schülerinnen und Schüler sollen in die Lage versetzt werden, das ökonomische System als Teil des gesellschaftlichen Systems nicht nur zu begreifen, sondern auch wertebasierte Einflussmöglichkeiten zu nutzen und somit Verantwortung übernehmen zu können.

Der Lebensweltbezug des neuen Fachs erleichtert die Öffnung des Unterrichts nach außen und liefert zahlreiche Anknüpfungspunkte dafür, Experten aus Unternehmen, Gewerkschaften, etc. in den Unterricht einzuladen.

Daneben wird das neue Fach Hilfestellungen für die Berufswahl geben. Die Berufs- und Studienorientierung wirkt hier mit der Leitperspektive "Berufliche Orientierung" zusammen. So können fächerübergreifend Anlässe entstehen, um berufliche Möglichkeiten individuell auszuloten und den zukünftigen Berufsweg aktiv zu planen.

Quelle: <http://www.kultusportal-bw.de/Lde/Startseite/schulebw/Bildungsplan+aktuell#>

#### Gedanken VDSG

Der anstehende Wirtschaftsunterricht sieht in seinem Curriculum keine wirtschaftsgeo-graphischen Themen vor. Umso unerfreulicher ist es, dass dem Geographieunterricht hierfür noch Stunden gekürzt werden.

Was ich bei der ganzen Diskussion auch bedenkenswert erachte, ist die Tatsache, dass das Fach Wirtschaft erst ab der 8.Klasse am Gymnasium eingeführt werden soll, die Stunden werden aber dem Fach Geographie aus den Klassen 6 und 7 genommen. Das bedeutet, dass die Schüler ab Klasse 8 eine weitere Stundenbelastung haben, ohne dass ein wirklicher Ausgleich stattfindet. Auch erscheint es mir völlig sinnlos unter diesen Bedingungen dann dem Fach Geo in Klasse 6 und 7 diese Stunden Natürlich wird das Fach Wirtschaft von verschiedenen Verbänden und

Unternehmen befürwortet. Die Geographie steht nicht ohne potentielle Fürsprecher da, die es zu aktivieren gilt: ISTE (bereits aktiv), Versicherungen wie z.B. Munich Re (Folgen des Klimawandels für die Versicherungen), Städteplaner, Landschaftsplaner, Verkehrsplaner (Umgang mit GIS), Logistikunternehmen und –verbänden (Umgang mit GIS), Tourismus & Freizeitbranche

Eine ergebnisorientierte Diskussion bei der Mitgliederversammlung am 10.10.2014 in Freiburg wäre wünschenswert. Danach sollte feststehen, welche Unternehmen, Berufsgruppen und Verbände von uns kontaktiert werden.

# Lob für neues Schulfach

## Mehr Verbraucherwissen und Berufsorientierung ab Klasse 7

**Auf Zustimmung bei Verbraucherschützern und Unternehmen stoßen die Pläne der Landesregierung, Wirtschaft als Schulfach einzuführen. Ein Testlauf startet bereits im Herbst an 14 Schulen im Land.**

ANDREAS BÖHME  
ALEXANDER BOGELEIN

Stuttgart. Das Land Baden-Württemberg führt Wirtschaft zum Schuljahr 2016/2017 flächendeckend als Pflichtfach ein. Ziel ist es nach Angaben von Kultusminister Andreas Stoch, der ökonomischen Grundbildung und der Ausbildungs- und Studienorientierung an allgemein bildenden Schulen einen deutlich höheren Stellenwert zu geben.

„Baden-Württembergs Ansatz hat durchaus Vorbildcharakter für die Bundesrepublik“, sagt Dirk Loerwald, Professor für Ökonomische Bildung an der Uni Oldenburg. Auf Ebene der Kultusministerkonferenz gibt es bislang keine Initiative, das Fach flächendeckend einzuführen.

Im Südwesten begrüßen nicht nur der Baden-Württembergische Industrie-Handelskammertag (BWIHK) und das Handwerk, sondern auch Verbraucherschützer das

neue Schulfach. „Verbraucherseinerreiche in fast alle Lebensbereiche und damit auch Unterrichtsfächer hinein“, sagt Niklaas Haskamp von der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg. Daher gehe es nicht nur um die Vermittlung von Kenntnissen, sondern auch darum junge Menschen in der Entfaltung ihrer Person als Verbraucher zu stärken.

Das sieht auch Kultusminister Stoch so: „Schüler sollen lernen, was es heißt, am Wirtschaftsleben teilzunehmen.“ Und nicht nur die Abiturienten, sondern Jugendliche an allen weiterführenden Schulen. „Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung“ heißt das neue Schulfach. Nur wer weiß, wie Wirtschaft funktioniert, könne sich am Ende der Schulzeit fundiert und bewusst

für eine Berufsausbildung oder ein Studienfach entscheiden.

Das scheint notwendig. Die jüngst präsentierte Ausbildungsstatistik gilt als Beleg dafür, dass Schüler aller Schularten früher, gezielter und umfangreicher auf die Berufswelt vorbereitet werden müssen. Mehr als 37 000 Jugendliche parken derzeit in Übergangssystemen zwischen Schule und Beruf.

Manche stecken in Kursen, die noch nicht mal auf die Ausbildungszeit angerechnet werden. Gleichzeitig aber sind tausende Lehrstellen unbesetzt, fehlen qualifizierte Arbeitskräfte. Wirtschaftsminister Nils Schmid sieht die Reform denn auch als Riesenchance, Schule und Arbeitswelt enger miteinander zu verzahnen.

Aus Sicht der Wirtschaft soll das neue Schulfach vor allem zwei Dinge leisten. „Es muss praxisnahes Wirtschaftswissen vermitteln und – im Zusammenspiel mit der fächerübergreifenden Leitperspektive „Berufs- und Studienorientierung“ – eine umfassende Berufsorientierung für die Schülerinnen und Schüler bieten“, sagt Martin Frädrich, Geschäftsführer der Abteilung Beruf und Qualifikation der IHK Region Stuttgart und Federführer Ausbildung beim BWIHK. Die Kammern haben nach seinen Worten ein Konzept erarbeitet, mit dem sie die Fortbildung der Lehrer für das neue Schulfach stützen wollen.

Wirtschaftsunterricht an allgemeinbildenden Schulen gibt es natürlich schon im Land, im Fächerverbund GWG: Gemeinschaftskunde, Wirtschaft, Geografie. Er wird seit der letzten Bildungsplanreform vor zehn Jahren unterrichtet.

Die Lehrgewerkschaft GEW sieht daher keine Notwendigkeit für ein eigenes Schulfach Wirtschaft. Das gehe zu Lasten von Erd- und Gemeinschaftskunde, die künftige Trennung von Ökonomie, Ökologie und Politik sei unzulässig. Die Gewerkschaft befürchtet außerdem eine einseitige Vereinnahmung der Schüler durch die Wirtschaftswissenschaften.

### Schwerpunkt auf Berufs- und Studienorientierung

#### Fünf Wochenstunden

Die Landesregierung verankert das neue Fach Wirtschaft/Berufs- und Studienorientierung ab dem Schuljahr 2016/17. In den Klassenstufen 7 bis 10 der Werkrealschulen, Realschulen und Gemeinschaftsschulen sind insgesamt 5 Wo-

chenstunden angesetzt, im Gymnasium in den Klassenstufen 8 bis 10 insgesamt 3 Wochenstunden. Die Stunden für das neue Fach entstammen vor allem den bisherigen Fächerverbänden, die weitgehend wieder in einzelne Fächern aufgelöst werden.

#### Wer nimmt Einfluss?

Vertreter von Verbänden, Kammern und Gewerkschaften sind in einem Expertengremium für die berufliche Orientierung vertreten. Deren Anregungen fließen laut Ministerium aber nur indirekt in die Gestaltung des Bildungsplans ein. amb

### Leserbrief

Bezug: Artikel „Lob für neues Schulfach“ der Redaktion Wirtschaft der Südwest-Presse vom 21.7.2014

#### Auf wessen Kosten?

Beim neuen Bildungsplan, der ab 2016/17 gelten soll, stand bisher die Veränderung der zu unterrichtenden Fächer nicht im Fokus. So wird das Fach Wirtschaft-, Berufs- und Studienorientierung neu eingeführt, ohne dass sich die Unterrichtsstunden für die Fächer insgesamt vermehren. Dies wirft die Frage auf: Auf wessen Kosten wird hier umgeschichtet? Am Beispiel des Gymnasiums sind es drei Stunden, von denen zwei alleine dem Fach Geographie gekürzt werden, d.h. die Einführung eines Faches Wirtschaft wird wesentlich auf dem Rücken der Geographie ausgetragen.

Warum werden die Stunden für das Fach Wirtschaft maßgeblich aus der Geographie gewonnen? Gibt es hier keine andere Lösung?

Der heutige Geographieunterricht bearbeitet an der Schnittstelle zwischen Gesellschafts- und Naturwissenschaften unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen in dieser Einen Welt wie Klimaveränderungen und ihre Folgen, Rohstoffversorgung und Ressourcennutzung, Bevölkerungsdynamik und Süßwasserproblematik, Raum- und Stadtplanung, Bodendegradation und Desertifikation, Gestalt der Erdoberfläche und die sie beeinflussenden Naturereignisse und Naturgefahren.

Die Bedeutung dieser Themen nimmt zu, doch der Geographieunterricht wird gekürzt! Das Lob für das neue Unterrichtsfach kommt ganz eindeutig vonseiten der Wirtschaft.

Matthias Friederichs, Tübingen, und Kathleen Renz, Tübingen